

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dirk Nockemann (AfD) vom 09.04.2025

und Antwort des Senats

- Drucksache 23/112 -

Betr.: Gewalt gegen Personal in Krankenhäusern im Jahr 2024

Einleitung für die Fragen:

Mit der millionenfachen Aufnahme von Migranten steigen Gewalttaten massiv. Bundesweit erodiert die innere Sicherheit. Von der zunehmenden Gewalt sind leider auch Rettungskräfte betroffen. Aus diesem Grund setzen Schulen und Krankenhäuser vermehrt auf Sicherheitsdienste. Das ist bittere Realität.

Eine frühere AfD-Anfrage belegt eine deutliche Zunahme der Gewalt gegen medizinisches Fachpersonal in Hamburgs Krankenhäusern ([Drs. 22/14018](#)). In den vergangenen fünf Jahren kam es insgesamt zu 169 tätlichen Angriffen in Krankenhäusern. Dabei gab es allein im Jahr 2023 70 Fälle von physischer Gewalt gegen Krankenhauspersonal im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Dort steigt die Gewalt seit Jahren. Waren es im Jahr 2019 bloß drei Fälle von Gewalt so stieg sie im Jahr 2022 bereits auf 34 Fälle an. Der Anstieg auf nunmehr 70 Fälle bedeutet eine Verdoppelung der Gewalttaten innerhalb eines Jahres. Die Anfrage zeigt ferner: 14 Hamburger Kliniken arbeiten mit einem eigenen Sicherheitsdienst. Allein die sieben Asklepios-Kliniken geben dafür jährlich einen hohen einstelligen Millionenbetrag aus.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf Grundlage von Auskünften der Hamburger Krankenhäuser wie folgt:

Frage 1: *Wie viele Fälle von physischer Gewalt gegen medizinisches Fachpersonal in Hamburgs Krankenhäusern gab es 2024 (Bitte unter Angabe jedes Krankenhauses)?*

Frage 2: *Wie viele Tatverdächtige konnten hierbei ermittelt werden (Bitte Tatort und Täterherkunft angeben)?*

In den Hamburger Krankenhäusern werden die Fälle von physischer Gewalt überwiegend nicht statistisch erfasst. Aus den Rückmeldungen der Hamburger Plankrankenhäusern ist abzuleiten, dass Über- und Angriffe auf das medizinische Personal vorwiegend in Krankenhäusern der Not- und Unfallversorgung auftreten. Diese sind im psychiatrischen Bereich um ein Vielfaches häufiger als in der Somatik.

Im Übrigen siehe Anlage 1 und Drs. 22/14018.

Frage 3: *Welche Hamburger Krankenhäuser haben eigene Sicherheitsdienste engagiert? Seit wann werden diese Dienste gegebenenfalls in Anspruch genommen?*

Siehe Anlage 2 und Drs. 22/14018. Im Übrigen bieten die aktuellen Rückmeldungen der Hamburger Plankrankenhäuser keine über den bisherigen Kenntnisstand hinausgehenden Erkenntnisse.

Frage 4: *Welche Kosten sind den Krankenhäusern durch Sicherheitsdienste seit 2016 entstanden (Bitte nach Jahr aufschlüsseln)?*

Nachfolgende Rückmeldungen der Hamburger Plankrankenhäuser wurden übermittelt. Die übrigen Krankenhäuser haben keinen Sicherheitsdienst oder die Angaben wurden nicht übermittelt. Asklepios

gibt an, Aufwendungen im einstelligen Millionenbereich zu haben.

Kosten der Krankenhäuser durch Sicherheitsdienste seit 2016 pro Jahr in Euro

Jahr	Bundeswehrkrankenhaus	Agaplesion Diakoniekrankenhaus	Universitätsklinikum Ham- burg-Eppendorf (UKE)
2016	ca. 0,5 Mio	5.300	1.528.125
2017	ca. 1,5 Mio	57.400	1.685.465
2018	ca. 1,5 Mio	40.300	1.752.645
2019	ca. 1,5 Mio	50.000	1.785.065
2020	ca. 1,5 Mio	53.500	2.497.435
2021	ca. 2 Mio	52.600	2.619.795
2022	ca. 2 Mio	58.600	2.480.281
2023	ca. 2 Mio	66.200	2.515.187
2024	ca. 2 Mio	66.500	2.624.072

Quelle: Antworten der Hamburger Plankrankenhäuser auf eine Abfrage durch die für Gesundheit zuständige Behörde, April 2025.

Frage 5: Welche konkreten Präventionsstrategien verfolgt der Senat, um die Bedrohungslage des medizinischen Personals zu entschärfen?

Frage 6: Welche spezifischen Schulungsprogramme für medizinisches Personal hat der Senat eingeführt oder geplant, um sie auf den Umgang mit gewaltsamen Situationen vorzubereiten?

Siehe Drs. 22/14018.

Frage 7: Welche Rolle spielen Sicherheitsdienste in Krankenhäusern aktuell, und wie hat sich deren Engagement über die letzten Jahre entwickelt?

Nach aktueller Rückmeldung der Krankenhäuser hat sich der Umfang des Einsatzes von Sicherheitsdiensten in den vergangenen Jahren nicht über das bekannte Maß hinaus ausgeweitet. Sicherheitsdienste kommen insbesondere in Hamburger Plankrankenhäusern der Notfall- und Unfallversorgung zum Einsatz. Rund ein Drittel der Häuser gibt an, vorrangig in den Abend- und Nachtstunden Sicherheitsdienste einzusetzen. Einzelne Einrichtungen verzichten weiterhin bewusst auf Sicherheitspersonal und setzen stattdessen auf Deeskalationstrainings für das medizinische Personal.

Frage 8: Inwieweit wurden die Einsatzhäufigkeit und die Art der Polizeieinsätze in Krankenhäusern erfasst, und welche Herausforderungen bestehen bei der statistischen Auswertung dieser Daten?

Frage 9: Wie viele Polizeieinsätze gab es in den Krankenhäusern aufgrund gewaltsamer Vorfälle (Bitte unter Angabe jedes Krankenhauses)?

Siehe Drs. 22/14018.